

Von Felix Froch



Foto: Paul Tontsch

1.1

Eine Wildblumenwiese anlegen.

Natur pur – eine Wildblumenwiese verzaubert uns nicht nur mit ihrer Blütenpracht. Sie bildet auch die Lebensgrundlage für ansässige Insektenarten, Vögel und Kleinsäuger wie Igel, Eichhörnchen und Fledermäuse.

Je mehr heimische Wildpflanzen es gibt, desto mehr Insekten und damit Bestäuber siedeln sich an. Bestäuber wie Wildbienen sind wichtig, denn ohne sie gäbe es kein heimisches Obst. Die Blüten der Obstgehölze müssen bestäubt werden, um Früchte ausbilden zu können.



SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

Schon der Heilige Franziskus rief im 13. Jahrhundert zum Anlegen von Blühstreifen auf.

„Den Gärtner wies er an, die Raine um den Garten nicht umzugraben, damit zu ihrer Zeit das Grün der Kräuter und die Schönheit der Blumen den herrlichen Vater aller Dinge verkündigten. Im Garten ließ er noch ein Beet mit duftenden und blühenden Kräutern anlegen, damit sie die Beschauer anregten, der ewigen Himmelslust zu gedenken.“

2. Lebensbeschreibung nach Thomas von Celano, 165

Bei der Anlage einer Wildblumenwiese sollten Sie auf Regiosaatgut zurückgreifen. Dieses Saatgut wird von Wildpflanzen in einer bestimmten Region gewonnen, um später in dieser Region wieder ausgebracht zu werden. Achten Sie auch darauf, dass das Saatgut insektenfreundlich ist. Und: Je größer die Wildblumenwiese, desto mehr Nahrungsangebote und Lebensraum gibt es für Insekten.

Hier können Sie z.B. Samen beziehen:

Rieger-Hoffmann – Regiosaatgut und mehr.
www.rieger-hofmann.de

Saaten Zeller – Wildpflanzen, Regiosaatgut.
www.saaten-zeller.de

HINWEIS! Manche Saatguttütchen, oft die sehr günstigen, enthalten manchmal standortfremde, sterile Zuchtblumen ohne Nektar und Pollen.

Sie benötigen:

- ✓ Spaten, Fräse oder Grassodenschneider (für größere Flächen, Verleih über Baumarkt)
- ✓ Ggf. Muttererde oder Sand
- ✓ Harke
- ✓ Hochwertige und zertifizierte Saatgutmischung (kurz: Regiosaatgut)
- ✓ Handschaufel
- ✓ Gießkanne oder Gartenschlauch
- ✓ Sense, Akku- oder Motorsense oder Balkenmäher (zum Mähen der Wiese)



Foto: Adobe Stock/pikselstock



Projekt Mini-Wildblumenwiese

Kinder lieben Pflanzen und Erde. Gestalten Sie mit einer Gruppe eine Mini-Wildblumenwiese! 1 m² reicht bereits aus. Wenn die Wiese blüht, lassen sich prima Insekten beobachten.



Blumenschmuck für die Kirche

Mit den Blumen, die auf einer Wildblumenwiese wachsen, können Sie von Frühling bis Herbst Blumensträuße zusammenstellen, mit denen sich Kirchenräume kostenlos dekorieren lassen. Aber Achtung: Da eine Wildblumenwiese möglichst nicht betreten werden sollte, nur die Blumen am Rand schneiden oder bei der Anlage einen Pfad anlegen.



Foto: Adobe Stock/Planetz

SO GEHT'S!

Eine Wildblumenwiese anlegen, Schritt für Schritt.

Aussaat zwischen Ende März und Anfang Mai oder Mitte bis Ende September.

SCHRITT 1

FLÄCHE

VORBEREITEN

→ Sorgfältige Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung.

Möglichkeiten:

- a. Auf einer kleinen Fläche alle Pflanzen mit Wurzel entfernen.
- b. Einen Rasen abtragen (erfordert viel Kraft, bietet aber folgende Vorteile: kostengünstig, nur ein Spaten nötig, keine Vorkenntnisse erforderlich).
- c. Größere Fläche mehrmals fräsen und dazwischen einige Tage abtrocknen lassen; Pflanzenreste sorgfältig abrechen und auslesen.
- d. Für noch größere Flächen oder als Arbeitserleichterung die Fläche mit einem Grassodenschneider bearbeiten.

→ Boden einige Tage absetzen lassen.

→ Mit der Harke ein feinkrümeliges Saatbett vorbereiten.

TIPPI! In verdichteten oder lehmigen Boden Sand einarbeiten.

SCHRITT 2

AUSSAAT

→ Saatgut-Menge pro Quadratmeter errechnen (s. Angaben auf der Saatgutverpackung).

TIPPI! Da sich die kleine Menge schlecht handhaben lässt, kann sie mit Sand, Sojaschrot oder gequetschtem Mais gemischt werden.

→ Nach dem Mischen das Saatgut in zwei Portionen teilen: Die Fläche einmal längs und einmal quer gleichmäßig mit Samen bedecken. Dadurch sehen Sie genau, wo das Beet schon bestückt ist und wo noch Samen fehlen.

WICHTIG! Saatgut nicht einarbeiten, da viele der Pflanzen zur Keimung Licht benötigen!

SCHRITT 3

ANDRÜCKEN

→ Kleinere Flächen mit der Schaufel flach anklopfen oder vorsichtig festtreten.

→ Größere Flächen mit einer Saatwalze oder anwalzen.

SCHRITT 4

WÄSSERN

→ Fläche fünf bis sechs Wochen feucht halten.

SCHRITT 5

ANWUCHSPHASE

→ Die Samen von Wildpflanzen gehen zeitverzögert auf: Zunächst keimen die im Boden ruhenden Samen einjähriger „Unkräuter“ wie Melde oder Gänseblut und bieten den Wildsamern ein ideales Mikroklima für deren Keimung.

→ Die „Unkräuter“ erst kürzen, wenn der Boden zu stark beschattet, d.h. nicht mehr sichtbar ist (bei ungefähr 10 cm Pflanzenhöhe).



AUF EINEN KLICK!

NABU Baden-Württemberg: In 5 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese

Pflege der Wildblumenwiese

→ 1–2 Mal im Jahr mähen: Mitte/Ende Juni und Ende September

→ **WICHTIG!** Das Mähgut unbedingt abtransportieren, da der Boden sonst mit der Zeit zu nährstoffreich wird.

→ Die Wiesenfläche in kleinen Teilabschnitten mähen, sodass die verschiedenen Tierarten immer einen Rückzugsort haben und ihren natürlichen Lebenszyklus durchleben können.

→ Kleinflächen lassen sich mit Sense, Akku- oder Motorsense mähen, größere Flächen mit einem Balkenmäher.

→ Das Mähgut muss vor dem Abräumen getrocknet und möglichst einmal gewendet werden, damit das ausfallende Saatgut auf der Fläche und die Artenvielfalt dadurch erhalten bleibt.

Wissenswertes zu Blüten

■ Generell gilt: Je nährstoffärmer der Boden, desto blütenreicher ist die Wiese.

■ Mohn, Kornblumen oder andere einjährige Arten sind keine dauerhaften Wiesenkräuter, sondern „Platzhalter“, die im ersten Jahr für rasche Flächenbedeckung mit einer schönen Blütenpracht sorgen.

Typische Tiere in einer Wildblumenwiese

■ Im Bereich der Blüten finden vor allem Schwebfliegen, Wildbienen, Hummeln, Heuschrecken, Käfer, Wanzen und Schmetterlinge Nahrung und Lebensraum. Vogelarten wie Distelfink, Grünfink oder Goldammer leben von den Samen der Blüten und Gräser.

■ Weiter unten in der Wiese dominieren die blattfressenden, saftsaugenden und stengelbohrenden Bewohner. Zu ihnen gehören zahlreiche Schmetterlingsraupen, Blattkäfer, Rüsselkäfer, Wanzen, Schwebfliegenlarven, Schlupfwespen und Spinnen.

■ Der Boden der Wiese wird vor allem von Zersettern und Zernagern genutzt, wie Asseln, Milben, Laufkäfern und Ameisen. Auch Amphibien und Reptilien finden dort einen Lebensraum.



Foto: Adobe Stock/Agami

Ein Distelfink frisst Distelsamen.



IDEE!

Blumenkräuterrasen

Wer seine Wiesenfläche auch zum Ballspiel, Lagern oder Begehen nutzen möchte, sollte statt einer Blumenwiese einen artenreichen Blumenkräuterrasen anlegen. Dafür gibt es spezielle Samenmischungen.

AUS DEN GEMEINDEN

TEILFLÄCHEN

LIEBFRAUENKIRCHE LANGENHAGEN //



Blick über TF 15 und 14 in
südl. Richtung, hinten TF F
mit Pavillon



Blick über TF 1 in östl.
Richtung, hinten TF 15 u
TF 14



Blick von TF F (Pavillon) in
nördl. Richtung auf TF 14
und 15



Blick über TF 15 und 14 in
südl. Richtung, hinten FF F

Fotos: Dirk Heuwinkel

Unterschiedliche Schonflächen auf dem Kirchengrundstück der Liebfrauenkirche in Langenhagen.

Die Liebfrauenkirche in Langenhagen bei Hannover wurde 1951 geweiht. Zusammen mit dem nahegelegenen evangelischen Kirchenfriedhof und dem Stadtpark ist das Kirchgrundstück ein wertvoller Teil im städtischen Biotopverbund. In diesem Kontext entstand für das Kirchgrundstück ein Entwicklungskonzept hin zu funktionalen Teilflächen. Dr. Dirk Heuwinkel gibt einen kleinen Einblick.



Dr. Dirk Heuwinkel
ist Mitglied im
Kirchortleitungsteam.

Herr Heuwinkel, welche Verbindung sehen Sie zwischen der Enzyklika LAUDATO SI' und den Flächen in Ihrer Gemeinde?

Der päpstliche Text bestärkt uns in unserer Verantwortung als Christen für die Bewahrung unserer Um- und Mitwelt. Als Kirchengemeinde wollen wir unseren Anteil beitragen, die Ressourcen schonen, das kleinräumige Ökosystem (Pflanzen, Insekten, Vögel) unterstützen und unser Kirchgrundstück achtsam nutzen. „Schau genau – wie es an unserer Kirche blüht und lebt“ ist dazu passend unser Leitgedanke.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihr Kirchgrundstück in Teilflächen aufzuteilen?

Die Funktionen haben sich über die langjährige Nutzung herausgebildet. Wir mussten die besonders geeigneten Flächen nur nachzeichnen. Wir unterscheiden „Funktionsflächen“ für spirituelle und soziale Aktivitäten der Kirchengemeinde, „Schau-genau-Flächen“ für ökologische Aufwertung und achtsame Gartenpflege sowie „Schonflächen“ mit schützenswerten Pflanzengemeinschaften. Dies hilft uns, die weitgehend ehrenamtlich zu leistende Gartenarbeit zielgerecht und überschaubar zu organisieren.



Schau genau – wie es an unserer Liebfrauenkirche blüht und lebt „Flächenkonzept für Nutzung, Pflege und ökologische Aufwertung des Kirchengrundstücks“

Skizze - Stand Mai.2025, Bearbeiter: Dr. Dirk Heuwinkel

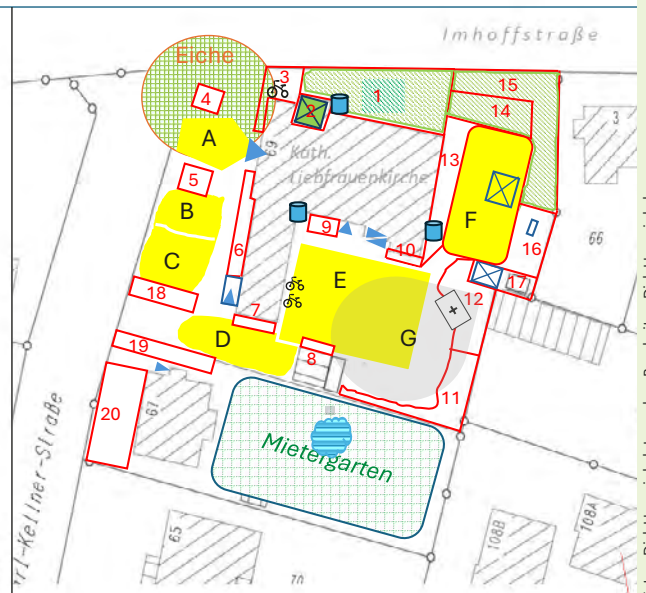
Teilflächen im Kirchgarten:

- A, B, ..., G** „Funktionsflächen“ für Begegnung, Spiel, Feste und Aktionen
 - + Gottesdienste mit Außenaltar
- 1, 2, ..., 20** „Schau genau - Flächen“ für ökologische Aufwertung, und achtsame Gartenpflege
- Schonflächen** für Wildkräuter, Insekten, Vögel, Kleintiere
- Kirchturm** = Lebensraum für Fledermäuse, Mauersegler
- Regenwasser-Sammler**
- Fahrradständer**

Schau genau – wie es an unserer Liebfrauenkirche blüht und lebt

Kooperationsprojekt von
Kath. Liebfrauenkirche
Langenhagen
NABU Nabu Langenhagen

Ausgangspunkt der Lebensschutzkarte



Fotos: Dirk Heuwinkel; Lageplan: Bearbeiter: Dirk Heuwinkel

Plan der Teilflächen auf dem Kirchgrundstück der Liebfrauenkirche in Langenhagen.

„Schau genau ...“ Was bedeutet das für Ihre Anlagen in der Praxis?

„Schau genau ...“ bewährt sich auch als Methode für die laufende Gartenpflege und Weiterentwicklung. Als im April 2024 der Buchsbaumzünsler das markante Beet vor dem Kirchenportal ruiniert hatte, war das der Anlass, Altes durch Junges zu ersetzen. Rechtzeitig zur festlichen Erstkommunion pflanzten wir Blühstauden und Lavendel sowie im Herbst Blumenzwiebeln. Die Tulpen, Narzissen und Traubenhyazinthen weisen nun auf Ostern hin. Die Schonflächen werden in der Gartennutzung in Ruhe gelassen und selten gemäht und betreten. Im Winter können so Insekten in den trockenen Halmen der ungemähten Wiese überwintern.

Ein Kompost wurde angelegt. Dadurch sind die Fahrten zur Grüngutsammelstelle weniger geworden.

Was ist noch in Planung?

Das gemauerte Hochbeet soll von einer Gruppe mit Kindern wieder mit Kürbis und Sonnenblumen (für das Erntedankfest) neu bepflanzt werden. Ein Platz für einen Weinstock ist in Vorbereitung. Ein ehrenamtlicher Gießpatendienst soll ins Leben gerufen werden. Hierfür wurden drei Regenwassersammler installiert, sodass Wasser von den großen Kirchendächern im Kirchgarten verbleibt und bei Trockenheit zum Gießen verfügbar ist.

War bei der Planung oder Umsetzung Hilfe von außen notwendig?

Unser Kreis der „Garteninteressierten“ begleitet die Konzeptentwicklung und Umsetzung. Viel praktische Erfahrung aus dem privaten Gärtnern ist dort abrufbar. Naturschutzfachlichen Rat bietet unsere Kooperation mit dem NABU Langenhagen. Frau Dr. Schacherer erstellte eine Bestandsaufnahme mit 41 Pflanzenarten und nannte ökologisch wertvolle, standorttypische Pflanzen. Herr Halle riet, die Vielfalt des hinteren Gartens als Lebensraum für



„Regenwasser-Sammler“ bei der Arbeit.

Foto: Dirk Heuwinkel

Kleintiere und Vögel zu bewahren. Ebenso die Zugänglichkeit unseres Kirchturms für Fledermäuse und Mauersegler. Der Landschaftsarchitekt Herr Tontsch zeigte uns aus seiner wissenschaftlichen Arbeit Beispiele für die Aufwertung kirchlicher Freiräume und half uns, kurzfristig einen Pflanzplan zu erstellen.

Wie haben Sie die Anlage der Flächen finanziert?

Unser Handlungsrahmen und die dahinterliegende Konzeption wurden vom Kirchortleitungsteam beschlossen. Der Kirchenvorstand unterstützt unsere Ziele. Das situative Vorgehen erfordert kurzfristige Entscheidungen der Gremien. Hilfreich ist dafür der vom Kirchenvorstand eingeräumte kleine jährliche Verfügungsrahmen für „grüne“ Sachausgaben.

Welche Flächen oder Teilprojekte in Ihrem Kirchengarten fördern die biologische Vielfalt ganz besonders?

Die Rasenflächen im Schatten der Kirche wurden jahrzehntelang nicht gedüngt und wenig gemäht, sodass sich standortangepasste Pflanzengemeinschaften angesiedelt haben. Das hohe Buschwerk am nördlichen Rand sowie entlang der östlichen Nachbargrundstücke bietet Vögeln und Kleintieren Unterschlupf und Nahrung. Die im hinteren Bereich liegende Blühwiese wird nur wenig betreten und bietet Insekten Nahrung, Unterschlupf und Winterquartier. Der tote Baum in der Ecke gegenüber dem Außenaltar bleibt als nützliches Totholz stehen.

Profitiert Ihre Gemeinde von der umgestalteten Anlage?

Ja, in mehrfacher Hinsicht: Wir diskutieren und praktizieren achtsamen Umgang mit der uns anvertrauten Natur. Wir lernen, die mühsame wiederkehrende Grundstückspflege mehr Wert zu schätzen. Mit der Ausrichtung auf ökologische Ziele entstehen neue Ideen und neues Engagement. Weniger Mähen, Laubharken und Düngen sparen Zeit und Kosten. Indem wir den Regen auffangen und damit die Blühpflanzen gießen, verzichten wir künftig auf Stadtwasser. Und statt Grundwasser im Kreis zu pumpen, kommt das versickernde Regen-Gießwasser dem Boden und dem Grundwasser zugute. Und nicht zuletzt wird für alle sichtbar, dass an unserer Kirche der Garten und das Gemeindeleben aufblühen ...

Würden Sie andere Gemeinden ermutigen, ebenfalls Teilflächen anzulegen?

Ja, aus den genannten und weiteren Gründen: Gärten verbessern das Mikroklima. Stadtgrün ist wichtiger Rückzugsraum für Insekten, Vögel und Kleintiere, die aus der modernen Agrarlandschaft fliehen. Arbeit am und im Garten ist auf die Zukunft gerichtet und lehrt, achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Und bewusste, nützliche „Wildnis“ auf geeigneten Teilflächen setzt Kräfte frei für die Flächen, die dem sozialen Gemeindeleben dienen.

Welches Fazit können Sie ziehen?

Im Kirchengarten sehen wir, wie sich achtsamer Umgang mit der Natur, Freude an gemeinsamer Arbeit und ressourcenschonendes Wirtschaften glücklich verbinden.



Verjüngung des Beetes vor der Liebfrauenkirche.